**Zeitschrift:** Curaviva: Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

**Band:** 75 (2004)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Inhaltsverzeichnis

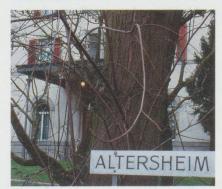
SCHWERPUNKT	
Sozialpolitik –	
was uns beschäftigen wird	
Die neuen Bundesräte zu den Sozial-	
systemen	2
Kommentar zu den Bundesrats-	
wahlen von Curaviva-Direktor	
Hansueli Mösle	3
Umfrage zu den Bundesratswahlen	
bei Heimverantwortlichen	4
Die Sicherung der Sozialwerke –	
ein Hintergrundbericht	6



Gesundheitsökonom Willy Oggier	
über die Sozialwerke	8
Der medizinische Fortschritt	12
Der neue Finanzausgleich	16
Die gescheiterte KVG-Revision und	
die Konsequenzen	19
Nachgefragt: Christine Egerszegi	
über die Pflegefinanzierung	21

ALTER	
Fachsymposium	
Demenz – eine soziale Zeitbombe	2

### Wartelisten



Plätze in Alters- und Pflegeheimen	
sollen neu verwaltet werden	26

-													
к	0	0	h	te	C	n	P	0	0	h	III	n	CI
1 11	6	U		ts	O	μ		U	v		u		ч

Welche Gemeinde muss	
den Vormund stellen?	27

### KINDER UND JUGENDLICHE Sozialpädagogik

Heime und Institutionen	
im Spannungsfeld	28

Aggressionen und Gewalt	
Interview mit dem Psychiater	
Beat Mohler	30

# BILDUNG Mundhygiene

Reportage aus dem Paraplegiker-	
zentrum	32
Mobile Zahnarztpraxis	
in den Institutionen	34
Kurse	37

# ERNÄHRUNG Tee in allen Variationen



Kräuter zum Wohlfühlen und	
Heilen	3

### DIENSTLEISTUNGEN Einkaufspool

Einkaufen zu Spezial-	
konditionen	40
IMPRESSUM	42

### JOURNAL

### Impulstage

1 Totap bietet eine Diskussit	1113
Plattform	43
Wohin man geht	44
Aus den Kantonen	46

Procan hiotot aine Diskussions

### IN DIESEM HEFT ...

### Liebe Leserin, lieber Leser



Die Schulden der Schweiz steigen von Jahr zu Jahr. Alleine die Schuldzinsen verschlingen jährlich Milliarden Steuergelder. Sparen ist angesagt.

Doch wo? Bei den Sozialwerken, die immer teurer werden? Immer mehr Geld fliesst für aufwändige Pflege, Hilfsmittel und Medizin. Immer Weniger bezahlen dafür, ohne zu wissen, ob sie künftig Unterstützung erwarten können. Das Solidaritätsprinzip ist in Gefahr. Unterschiedliche Meinungen prallen aufeinander. Das Schwerpunktthema befasst sich mit der Sozialpolitik. Wie können die Sozialwerke auch in Zukunft finanziert werden? Innovative Ideen sind gefragt, unkonventionelle. Wie weit soll die Medizin noch gehen? Soll jede Behandlung, die technisch möglich ist, auch vollzogen werden? Und wer entscheidet das?

Die Fortschritte der Medizin und unser Lebenswandel lassen uns Menschen älter werden. Viele Gebrechen werden erfolgreich behandelt, aber eben nicht alle. Gegen die Demenz gibt es noch kein Mittel. Die betroffenen Menschen sind im Verlauf der Krankheit immer mehr auf Hilfe angewiesen. Hilflos sind oft die Angehörigen, die über Jahre zuschauen müssen, wie die Identität eines Menschen geht, wie die Vertrautheit langsam schwindet. Experten warnen, dass diese Krankheit in Zukunft deutlich häufiger auftreten werde. Ein Thema, dass immer mehr Menschen betrifft.

Die Januarausgabe beschäftigt sich mit Themen und Fragen, auf die keine klaren Antworten gegeben werden können. Ich hoffe, die Beiträge helfen, eigene Antworten zu suchen und vielleicht auch zu finden.

Mit herzlichen Grüssen

Robert Hansen